

reichen Inhalt dieses Bandes, der sich für die Bildungsgeschichte der berühmten Zisterzienserabtei als ein höchst wichtiges Arbeitsinstrument erweisen wird.

A. P.

Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung, hg. von Tilo Brandis. 1. Reihe: Handschriften, Bd. 1: Die theologischen lateinischen Handschriften in Quarto, Teil 1: Ms. theol. lat. qu. 141–266, beschrieben von Gerhard Achten, Wiesbaden 1979, Otto Harrassowitz, 250 S., DM 90. – Nach langer Pause setzt mit dem hier vorliegenden Katalogwerk die Beschreibung der in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrten Hss. dort ein, wo Valentin Rose 1905 aufgehört hat. Begonnen wurde mit dem in der heutigen Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz befindlichen Fonds der lateinischen theologischen Hss. in Quart, mustergültig nach den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft beschrieben von G. Achten. Erfaßt sind ca. 100 Hss. recht unterschiedlicher Provenienz: Etwa säkularisiertes Bibliotheksgut aus früher (und heute) polnischem Staatsgebiet, oder aus der Erfurter Kartause Salvatorberg und dem Erfurter Benediktinerkloster St. Peter und Paul; bemerkenswert sodann Hss. aus dem Besitz des Dominikaners Jakob von Soest (Nr. 159) und des Andreas von Escobar (Nr. 227). Inhaltlich überwiegen die aszetischen Texte; hervorgehoben sei sodann Nr. 169 mit zwei Briefen Erzbischof Adalberts I. von Mainz (hg. von Jaffé) sowie Nr. 172 mit zwei nicht genauer einzuordnenden Artes dictaminis. Beigefügt sind Register der Initien, der Personen, Orte und Sachen.

A. P.

Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 4: Bibelhandschriften, beschrieben von Kurt Hans Staub. Ältere theologische Texte, beschrieben von Hermann Knaus, Wiesbaden 1979, Otto Harrassowitz, 331 S., 1 Abb., DM 92. – Vorgelegt wird ein nach den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft konzipierter Katalog von 192 Hss. und Fragmenten, dessen Vorzug darin liegt, daß nach Vorgängerbänden über Hss.-Gruppen, die eher am Rande des historischen Interesses liegen (niederländische und andere Gebetbücher; vgl. zuletzt DA 28, 572), zum erstenmal auch inhaltlich belangvollere Darmstädter Hss. erfaßt werden. Denn die von H. Knaus beschriebenen „älteren theologischen Texte“ sind keineswegs auf die Patristik beschränkt, wie man dem Titel nach meinen könnte, sondern reichen zeitlich etwa so weit, wie sie Migne zugänglich gemacht hat, also etwa bis 1200 (bei Sammelhss. gibt es auch noch sehr viel jüngerer Material). An Provenienzen seien erwähnt St. Jakob in Lüttich (nach Darmstadt über die Sammlung Hüpsch gelangt), die Konstanzer Dombibliothek, die Kartause St. Barbara in Köln und Kloster Grafschaft in Westfalen. Inhaltlich hervorgehoben seien Hs. 383 (15. Jh.) mit einer Überlieferung der Konstantinischen Schenkung, Hs. 524 (Lüttich, 12. Jh.) mit einer (wenig erhellend beschriebenen) kleinen Rechtssammlung fol. 108^r–112^v, Hs. 967 (15. Jh.) mit einer Überlieferung der Vita Bernwardi (nicht identisch mit Thangmar, BHL 1253), sowie die bekannte Überlieferung der Vita Annonis minor (BHL 509) in der ehemals Siegburger, später Grafschafter Hs. 945 (ca. 1180/81). Erschlossen wird der Band durch Register der Initien, Provenienzen, der Autoren und Anonymen, sogar der buch- und kunstgeschichtlichen Begriffe; ein Sachregister hingegen fehlt.

A. P.